

Gemeinwohleblatt

FÜR DEN BEZIRK

LANDECK - TIROL

Erscheint jeden Samstag - Vierteljährlicher Bezugspreis S 18.00 - Schriftleitung und Verwaltung: Landeck, Rathaus, Ruf 214 oder 414
Eigentümer, Verleger: Stadtgemeinde Landeck - Verantwortlicher Redakteur: Sigurd Tscholl, Landeck, Rathaus - Tyrolldruck Landeck

Nr. 53

Landeck, den 31. Dezember 1960

15. Jahrgang

Zum Jahreswechsel!

Namens der Stadtvertretung gestatte ich mir der ganzen Bevölkerung der Stadt Landeck

DIE AUFRICHTIGSTEN GLÜCK- UND SEGENSWÜNSCHE FÜR EIN GESUNDES, ERFOLGREICHES UND ZUFRIEDENES NEUES JAHR ZU ENTBIETEN.

Mit diesen Wünschen verbinde ich den herzlichen Dank für das uns seitens aller Bevölkerungskreisen entgegenbrachte Vertrauen und die gute dem Allgemeinwohl dienende Zusammenarbeit.

Wenn auch viele der uns gestellten Aufgaben noch nicht ihrer Lösung zugeführt werden konnten, so darf ich doch mit Genugtuung feststellen, daß auch das auslaufende Jahr uns ein nettes Stück vorwärts gebracht hat und ersprießliche Arbeit im Gesamtinteresse unserer Bevölkerung ge-

leistet werden konnte. Aber viel bleibt noch zu tun und wir werden auch im kommenden Jahr zielstrebig und verantwortungsbewußt weiter arbeiten zum Wohle unserer Heimatstadt und deren Bewohner. Wir werden die Probleme nach ihrer Wichtigkeit und der finanziellen Möglichkeiten reihen und in Angriff nehmen, wobei sich einzelne Interessen denen der Gesamtheit unterzuordnen haben.

Hauptsorge wird uns auch in Zukunft die Linderung der Wohnungsnot sein und bis zu ihrer endgültigen Lösung bleiben.

Bei dieser Gelegenheit ist es mir ein Bedürfnis, allen meinen ehrenamtlichen Mitarbeitern, den Beamten und Angestellten, aber nicht zuletzt den übergeordneten Behörden und Dienststellen für die nette und kameradschaftliche Zusammenarbeit herzlich zu danken, und bitte ich mir dieses Wohlwollen auch im kommenden Jahr wieder entgegen zu bringen.

Der weihnachtliche Friede der vergangenen Tage möge uns durch das kommende Jahr geleiten und in diesem Sinne wollen wir uns wieder zu gemeinsamer aufbauender Arbeit zusammenfinden.

Komm.-R. Ehrenreich Greuter
Bürgermeister der Stadt Landeck

Winter

*'s ischt Winter! Tausend Flocka folla.
Die Buaba wearia weiße Bolla.
Au weah, wenn uar ins Fenster fliaht!
Und 's Hanseli a Watscha kriagt.
Es tuat nou olli weiter schneiba,
ma schaugt u. schaugt durch d' Fensterscheiba.
O mei, 's ischt olli soul nett,
leit recht viel Schnee am Fenschterbrett.
D'Zauseil, dia hot schuo a morts Koppa,
die Roppa trauri umchatoppa.
Sall Measli schreit: Ziwiit, ziwiiit!
Vergesst decht ins Vögl nit!
Die Kinder überlaut aus locha
wenn sie an tolla Schneamonn mocha.
Kuas in der Stuba bleiba mog,
sie johra holt da gonza Tog.
Und schpat sie olla huamwearts loufa.
Die Nala hockt beim worma Oufa.
Öis köimats earscht? Tiat zua die Tür!
O mei, war decht der Winter für!*

Luise Henzinger aus

„DER SPOTZ VOM OBERLAND“



Versammlung des Verkehrsvereins St. Anton a. A.

Die gut besuchte Versammlung, zu der auch der am Fremdenverkehrs- und Sportgeschehen stets interessierte Bezirkshauptmann DDr. W. Lunger, sowie Bgm. Schuler erschienen waren, konnte über eine befriedigende, fremdenverkehrsmäßige Entwicklung St. Anton informiert werden. Obmann KR Walter Schuler unterstrich die trotz schlechten Wetters noch möglich gewesene Frequenzsteigerung des letzten Sommers und appellierte an die Fremdenverkehrsinteressenten, stets durch gute Leistungen das internationale Niveau des Ortes wahren zu helfen. Hochkonjunktur kennzeichnen unsere Saisonen, aber es gilt doch auch, sich eine gewisse Krisenfestigkeit zu sichern. Wir stehen, gemessen an der gewaltigen Nachfrage der letzten Monate, vor einer guten Wintersaison. Der Tätigkeitsbericht der Geschäftsführung wies auf ein reges Werbegeschehen hin, das auf vielfache Art Namen und Möglichkeiten des Ortes in zahlreichen Ländern propagierte. Der St. Antoner Film ist nun auch in französischer Sprache im Umlauf und in ständigem Einsatz. Das sommerliche Tennis hat durch Bestellung eines Trainers, sowie Erbauung eines Tennishauses eine große Belebung erfahren. Die Wege wurden laufend gepflegt und teilweise erneuert. Das Sommerpublikum begeisterte sich immer wieder an den Platzkonzerten der sehr gute Leistungen aufweisenden Trachtenkapellen von St. Anton, St. Jakob und benachbarter Orte.

Kassier Othm. Sailer erläuterte der Versammlung den Haushaltsplan-Voranschlag, der Einnahmen und Ausgaben in Höhe von über einer Million vorsieht. Größere Ausgaben sind vorgesehen für den sommerlichen Ausbau einiger wichtiger Skiabfahrten, zusammen mit den Seilbahngesellschaften, sowie für eine Modernisierung des Schwimmbades. Gedacht ist auch an die Anlage eines dritten Tennisplatzes, sowie an eine Vermehrung der Spaziergänge und Bänke. Der Skiklub Arlberg wird vom Verkehrsverein weiterhin subventioniert in der Erkenntnis, daß das Wirken auf dem wintersportlichen Gebiet, das Eintreten der Rennläufer für ihre Heimat, die Erziehung eines entsprechenden Nachwuchses auch eine Fremdenverkehrspropaganda von jeher waren. Die Versammlung genehmigte einstimmig das Budget 1961.

Der Durchschnittsaufenthalt des Sommergastes ist leicht gestiegen und war im letzten Sommer 3,8 Tage. BH Dr. Lunger empfahl in seiner Ansprache eine weitere Forcierung des Sommerverkehrs und gab seiner Freude über den Zusammenhalt der St. Antoner „Fremdenverkehrsleute“ Ausdruck.

Jahreshauptversammlung des Skiklub Arlberg in St. Anton a. A.

Der ungewöhnlich starke Besuch dieses jährlichen Arlberger Skitreffens bewies das große Interesse, das das Wirken dieses alttraditionellen Klubs in der engeren Heimat wie draußen in den Nachbarländern findet. Obmann Rudi Matt konnte prominente Persönlichkeiten begrüßen: Bezirkshauptmann DDr. Lunger, verschiedene Behördenvertreter aus Tirol und Vorarlberg, Mr. Cornelius Starr mit mehreren Freunden aus New York, unter denen auch der japanische Meisterläufer Igaya mit Frau war, Vertreter benachbarter Skiklubs, die Bürgermeister Hermann Schuler, St. Anton, Martin Walch, Lech, an der Spitze mehrerer Ehrenmitglieder des SCA Kommerzialrat Walter Schuler. Der Tätigkeitsbericht über das vergangene Vereinsjahr wies hervorragende Rennerfolge der Arlberger Läufer auf der Internationalen Linie hin, aus denen besonders der Kandaharsieg von Marianne Jahn herausragt. Wenn auch

den Olympischen- und Weltmeisterschaftserfolgen der SCA Läufer in den letzten Jahren heuer in Squaw Valley nur mäßige Ergebnisse hinzugefügt werden konnten, so weiß man doch in den Reihen des SCA aus einer jahrzehntelangen Erfahrung heraus, daß auch auf solche wieder Höhepunkte folgen werden. Jedenfalls geht das Trachten der Klubleitung dahin, aus der Jugend die Talente herauszuholen, die in den nächsten Jahren, sofern es ihre berufliche Entwicklung zuläßt, an den Starts der Weltrennen stehen können. In diesem Herbst werden drei Trainingskurse unter Führung von erfahrenen Läufern abgehalten, mehrere Nachwuchsfahrer sind zu den Trainingsveranstaltungen der Verbände einberufen. Der Skiklub Arlberg trägt sich mit dem Gedanken, in der Wolfsgrube eine Sprungschanze zu erbauen, für die Ing. Peyerl bereits die Planung gefaßt hat. Damit verfolgt der SCA das Ziel, auch den nordischen Disziplinen wieder zu einem Aufschwung zu verhelfen, die einst in der älteren Garde am Arlberg auf so großer Höhe standen. Der Obmann, sowie die Jugendwarte dankten den Seilbahngesellschaften für die großzügige Unterstützung. Kassier Benno Rybizka konnte ein günstiges finanzielles Bild geben. Die Ausgaben des Klubs für Ausrüstungsmaterial, für Beschickung der Rennen, für die Versicherung der Läufer, für die Jugendförderung sind enorm und bedingen, außer den eingehenden Klubbeiträgen, eine jährliche Hilfe durch die Arlberger Verkehrsvereine. Der Kassier dankte zahlreichen Spendern, die dem Klub mit erheblichen Beträgen unter die Arme griffen. Die Versammlung gab ihm einstimmig die Entlastung. Der Obmann dankte allen Funktionären des Klubs für die aufopfernde Klubarbeit, Bgm. Hermann Schuler dem Obmann für seine umsichtige Vereinsführung. 10 Mitglieder wurden für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt, 2 Mitglieder, der altbekannte Pionier Riekmer Riekmers, München, sowie Hotelier Kusche erhielten das Zeichen für 50-jährige Mitgliedschaft. 2 Mitglieder erhielten das Goldene Sportabzeichen, 22 Mitglieder empfingen das Silberne Sportabzeichen.

Das Großkonzert der Wiener Sängerknaben am 7. Jänner um 20 Uhr in der Aula

Das Zentrum des musikalischen Wirkens der Wiener Sängerknaben ist die frühere Privatkirche der Habsburger „Burgkapelle“ genannt, in der Wiener Hofburg. Dort geht es lang jeden Sonntag, mit Ausnahme der Sommermonate eine Messe von Beethoven, Bruckner, Haydn, Mozart und anderen Komponisten zur Aufführung.

Ständig reisen die Knaben in alle Kontinente der Erde bei stets wachsendem Interesse der Weltbevölkerung. Vieles wurde und wird noch immer über die erstaunlichen Erfolge der Wiener Sängerknaben geschrieben. Als wesentliche Merkmale fallen immer wieder die ausgesucht schönen Stimmen der Knaben auf, die durch eine ernste gründliche Schulung zur strahlenden Entfaltung gebracht werden. Ein Wiener Sängerknabe ist ein allseitig ausgebildeter Opern- und Konzertsänger. Zur Vollendung der Konzerte trägt auch die Auswahl der Programme bei. Man weiß im Sängerknabeninstitut sehr genau, welche Werke, besonders von österreichischen Komponisten, in aller Welt am liebsten gehört werden.

Über das Programm des Konzertes, am 7. Jänner in der Aula: Den Beginn werden Motetten aus dem 15. Jahrhundert von Jacobus Gallus, Palestrina bilden. Es folgen mittelalterliche Madriagale und ein Sologesang. Als Mittelstück wurde aus dem Repertoire das reizende Singspiel von Johann Schenk „Der Dorfbarbier“ neu inszeniert.

niert und mit stilvollen Kostümen ausgestattet. Durch eine Fülle lustiger Szenen, die mit entzückenden Arien und Duetten abwechseln, hat diese Opera buffa großen Anklang gefunden.

Der dritte Teil des Programmes bringt Lieder von Franz Schubert, Volkslieder aus Frankreich, Schottland und Japan und endet mit einem Walzer von Johann Strauss.

Musikalischer Leiter des Konzertes ist der Dirigent Gerhard Lang, der den Chor bereits zu großen Erfolgen geführt hat. Das Konzert verspricht ein vollendetes, heiterer Kunstgenuß zu werden.

Da ein großer Teil der Eintrittskarten bereits vergeben ist, wird empfohlen, Karten rasch zu besorgen (Buchhandlung Grissemann).

Firstfeier am neuen Landecker Schülerheim

In der letzten Zeit wurde am sogenannten „Spitzen Stein“ fleißig gearbeitet. Nachdem man die Unebenheiten des Hanges ausgeglichen hatte, wuchsen die Grundmauern für das schon dringend notwendige Schülerheim aus dem Boden. Eigentlich waren es ja zwei getrennte Bauten, das eigentliche Schülerheim, das von Baumeister Viktor Jarosch gebaut wurde und das Wirtschaftsgebäude mit dem Lehrlingsheim, welches die Firma Baumeister Ignaz Huber errichtete. Beide Bauten wurden schließlich durch eine Verbindungshalle miteinander verbunden.

Vor Weihnachten war es nun soweit. Man feierte die Dachgleichheit. Nachdem der Neubau besichtigt worden und der Zimmermannsbericht erklungen war, versammelten sich die Arbeiter und die Bauherren im Gasthof Arlberg.

Bürgermeister Ehrenreich Greuter konnte dabei u. a. den Vizebürgermeister Fink, Stadtrat Raggl, Stadtrat Neudeck, den Gemeinderat Ing. Belina, Herrn Professor Schiemer in Vertretung des verhinderten Direktors des Bundes-Realgymnasiums, Dr. Koler, und den Leiter des Schülerheimes Direktor Schmid begrüßen.

In seiner Ansprache gab Bürgermeister Kommerzialrat Greuter einen kurzen Überblick über die Baugeschichte, des Schülerheimes, dessen Neubau vor fast 8 Jahren im Gemeinderat beschlossen und der 1959 begonnen worden war. „Beim Beschluß allerdings“, so sagte der Bürgermeister, „sei man sich über die Höhe der erforderlichen Mittel nicht ganz im klaren gewesen. Erst später hat sich herausgestellt, daß der Bau des Schülerheimes die finanziellen Möglichkeiten der Stadt Landeck weit überschreite. Da nun aber das Land und der Bund mitgeholfen haben, so konnten wir den Bau schließlich doch in verhältnismäßig kurzer Zeit erstellen. Es wurde ein schöner Bau und ich danke den Firmen und deren Arbeitern für die gute Leistung“. Weiters sagte der Bürgermeister, daß in nächster Zeit mit der Ausschreibung der weiteren Arbeiten gerechnet werden könne.

Im Namen des Bundesrealgymnasiums ergriff anschließend Professor Schiemer das Wort und übermittelte der Stadtgemeinde Landeck für den Bau des neuen Schülerheimes den Dank der Schule und der Schüler. „Der Bau des Schülerheimes war sehr wichtig“, meinte der Redner, „und das haben gerade wir in der Schule empfunden. Sind doch immerhin $\frac{1}{5}$ aller Schüler Heimschüler. Mit diesem Bau werden es aber bestimmt noch mehr und dadurch wird unser Gymnasium in Landeck einer sicheren Zukunft entgegengehen.“

Mit einem gemütlichen Beisammensein wurde die schlichte Firstfeier des Schülerheimes, dessen Pläne Stadtbaumeister Ing. Ferdinand Marth erstellte und über den wir in unserer Ausgabe vom 5. September 1959 (Nr. 36) ausführlich berichteten, beschlossen.

Glockenweihe im Kautental

Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Kaltenbrunn hat 4 neue Glocken erhalten, welche von der Firma Grassmayr in Innsbruck gegossen wurden und dem Meister alle Ehre machen. Der Guß ist sehr gut gelungen. Die größte wiegt ca. 1200 kg. Am Sonntag, den 18. Dezember 1960 hat Hochw. Herr Msgn. Direktor Johann Kätzler, ein Bruder des Hochw. Herrn Pfarrers von Kaltenbrunn, mit Assistenz des Hochw. Herrn Dekan von Prutz, des Hochw. Herrn Pfarrers Ferdinand Kätzler von Kaltenbrunn und Hochw. Herrn Pfarrer Rietzler von Feichten die Weihe der Glocken vorgenommen. Der Kirchenchor von Kaltenbrunn sowie die Musikkapelle und Schützenkompanie Kautental taten ihr bestes, um das seltene und freudige Fest zu verschönern. Das Glockenkomitee mit seinem rührigen Obmann Emanuel Wille hat eine schöne Summe gesammelt, und auch Hochw. Pfarrer Kätzler hat viel dazugetan, um die Summe von 80.000 Schilling aufzubringen. Außerdem bringt Herr Pfarrer Kätzler auch das Geld für die elektrische Leitanlage auf, welche auch noch 80.000 Schilling kostet. Allen die mitgeholfen haben ein aufrichtiges Vergeltsgott.

A. M.

Tödlicher Rodelunfall in Zams

Am 26. Dezember fuhr der Schüler Alfred Oberprantacher aus Zams mit seiner Rodel vom Zammerberg talwärts. Oberhalb der Siedlung Anreith kam er vermutlich wegen zu hoher Geschwindigkeit vom Weg ab, prallte gegen einen Baum und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er noch an der Unfallstelle starb.

Vereiste Straße forderte Zusammenstoß

Am 24. Dezember fuhr Anton Habicher aus Nauders, mit seinem Pkw. auf der Vintschgauer Bundesstraße von Nauders in Richtung Landeck. Bei der sogenannten „Schönbrücke“ kam ihm ein italienischer Pkw. entgegen. Der Italiener, der seinen Pkw. leicht abbremste, geriet jedoch auf der glatten Fahrbahn auf die linke Straßenseite und stieß mit dem Pkw. Habichers frontal zusammen. Durch den Unfall wurde Habicher am rechten Knie schwer verletzt. Die Mitfahrerin des Italieners erlitt durch den Unfall schwere Verletzungen an Hals und Kopf.

Das hätte schiefgehen können!

Kein allzuschönes Weihnachtsfest konnten 7 französische Touristen, die kürzlich in St. Anton eingetroffen waren, feiern. Nach einer Fahrt auf die Valluga gerieten sie im Nebel von der gekennzeichneten Route ab und verirrten sich in Richtung Lechtal. Als der Gendarmerieposten St. Anton a. A. davon benachrichtigt wurde, daß 7 Skifahrer im Gebiete Valluga vermißt wurden, begannen sofort Rettungsmannschaften mit der Suche nach den Vermißten. Allerdings vorerst vergeblich. Erst gegen 16 Uhr wurde im Vallugagebiet eine Schispur entdeckt, die in Richtung

Gemeindeblattbezieher Achtung! Wegen des Feiertages erscheint die Nr. 1 des Gemeindeblattes erst am Samstag, den 7. Jänner.

Kaisers führte. Nun nahm der Gendarmerieposten Holzgau die Suche auf. Inzwischen meldeten sich in Steeg im Lechtal 2 Burschen dieser vermißten Gruppe und sagten aus, daß sich die anderen in einer Almhütte im Vallugagebiet aufhielten. Vom Posten Holzgau gingen abends 2 Gendarmen und 15 Bergrettungsmänner in das bezeichnete Gebiet ab und fanden nach siebenstündigem Anmarsch die fünf abgängigen Franzosen in der 2811 Meter hoch gelegenen Kartellalmhütte. Die Touristen wurden

unter schwierigsten Umständen nach Steeg abtransportiert und nach erster Hilfe in das Krankenhaus Zams eingeliefert.

Winston Churchill schrieb einem kleinen Landecker

Wohl nie in seinem Leben hätte sich der kleine Schüler Werner Auer aus Landeck träumen lassen, daß er eines Tages von einem der berühmtesten Männer des 2. Weltkrieges und der Nachkriegszeit, von dem ehemaligen Premierminister Englands, Winston Churchill, einen Brief erhalten werde. Der kleine Werner hatte im Radio gehört, daß ausgerechnet an seinem Geburtstag auch Churchill den seinen feierte und, nachdem er ja in der Hauptschule Englisch lernte, setzte er sich hin und schrieb an ihn und gratulierte zum Geburtstag.

Es vergingen nur wenige Tage und schon erhielt er, was er nie geglaubt hatte, Antwort von diesem berühmten Mann:

"Thank you so much for your good wishes on my birthday.

Winston Churchill

November 30 th 1960"

Kurzer Fasching - wenig Veranstaltungen Unser Faschingskalender

Wie alle Jahre bringen wir unseren Lesern auch heuer den Faschingskalender. Leider haben wir aber von verschiedenen Vereinen noch keine Meldung ihrer Veranstaltung erhalten und möchten sie auf diese Weise bitten, uns ihren Termin für die Veranstaltung bis spätestens 3. Jänner 1961 bekanntzugeben. Vorläufig sind folgende Bälle und Kränzchen gemeldet worden:

Landeck

- 31. 12. Silvesterrummel der Kriegsofper (Hotel Sonne)
- 5. 1. Ball der Kameradschaft v. Edelweiß (Hotel Sonne
Es spielt die Kapelle „Frisch auf“)
- 7. 1. Feuerwehrball (Hotel Sonne - Es spielen die
„Fidelen Inntaler unter Weißacher).
- 14. 1. Alpenvereinsball (Hotel Sonne)
- 21. 1. Schiklubbball (Hotel Sonne)
- 21. 1. Kränzchen der Freiw. Feuerwehr Perfuchsberg
(Gasthof Arlberg - Pircher)
- 22. 1. Bauernball (Hotel Sonne)
- 28. 1. Schützenball (Hotel Sonne)
- 4. 2. Eisenbahnerball (Hotel Sonne - Es spielt die
Kapelle „Frisch auf“)
- 5. 2. Kränzchen der Verbindung Racto-Romania (Hotel
Sonne)
- 11. 2. Maskenball der Kriegsofper Landeck (Hotel Sonne)

Zams

- 31. 12. Silvesterrummel der Schützen (Hotel Schwarzer
Adler, Zams)
- 6. 1. Feuerwehrball (Hotel Schwarzer Adler, Zams)
- 5. 2. Sportlerball (Hotel Schwarzer Adler, Zams)
- 12. 2. Musikantenball (Hotel Schwarzer Adler, Zams)

Bezirkshauptmannschaft Landeck

Verfügung

Um die Sicherheit des Verkehrs im Winter auf der Arlberg-Bundesstraße zu gewährleisten, wird gem. § 28 StPolG., BGBl. 46 1947, (im Einvernehmen mit der Bezirkshauptmannschaft Bludenz) die Benützung der Arlberg Bundesstraße von St. Anton a. A. bis zur Landesgrenze Tirol - Vorarlberg für **Lastkraftwagen mit Anhänger** ab 23. 12. 1960 bis auf weiteres jeweils von 6 bis 21 Uhr

verboten. Demnach ist die Benützung der Arlberg-Bundesstraße für Lastkraftwagen mit Anhängern nur während der Nachtstunden von 21 bis 6 Uhr gestattet.

Stadtgemeindeamt Landeck

Bekanntmachung

Die Bevölkerung von Landeck wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mullabfuhr wegen des Feiertages am 6. Jänner 1961, bereits am Mittwoch, den 4. Jänner und Donnerstag, den 5. Jänner 1961 durchgeführt wird. Die Hausbesitzer werden ersucht, die Mullgefäße rechtzeitig bereit zu stellen.

Der Bürgermeister: Komm.-R. Ehrenreich Greuter

Es wurde gefunden: 2 Kopftücher, 1 P. Kinderwollhandschuhe, 2 P. Damenlederhandschuhe, 1 Damenlederhandschuh, 2 Geldtaschen mit Inhalt, 1 Geldtasche, 1 Geldbetrag, 1 leerer Kohlensack, 1 P. Damenwollhandschuhe.

Zugförderungsstelle Landeck

Aus technischen Gründen wird der Parteikohlebezug ab 1. Jänner 1961 in der Zeit vom 10. bis 25. jedes Monats durchgeführt. Die Parteikohlebezieher (Aktive und Pensionisten) wollen bemüht sein, diesen Termin für ihren Parteikohlebezug einzuhalten.

Der Leiter: Neudeck

Kammer der Gewerbl. Wirtschaft

Bezirksstelle Landeck

Die Straßenverkehrsordnung 1960 kann bei der Handelskammer Landeck zum Preise von S 5.- bezogen werden. Die Handelskammer teilt mit, daß ihr Büro am Silvestertage ganztägig geschlossen ist.

Freiwillige Feuerwehr Zams. Die Generalversammlung der FF Zams findet am 6. Jänner im Gasthaus Schwarzer Adler in Zams statt.

Volkshochschule Landeck

Filmkurs - Zum besseren Verständnis und kritischen Beurteilung des Filmes richtet die Volkshochschule einen eigenen Filmkurs ein, wobei zahlreiche Filme als Beispiele vorgeführt werden. Die Leitung des Kurses hat Lehrerin Ida Ötzbrugger. Kursbeitrag S 150.-, Beginn und Meldungen bis spätestens Montag, 16. Jänner 1961 bei Fr. Blaas, Buchhandlung Grisseemann, Fr. Ötzbrugger oder Dr. Kuprian.

SPORT

Der Fußballsport im Oberinntal

Fortsetzung aus unserer letzten Nummer

SV Landeck II

Über die Reservisten von Landeck ist eigentlich nicht viel zu sagen. Im Herbst 1958 waren sie mit 10 Punkten und einem Torverhältnis von 43 : 12 ungeschlagen an der Spitze. 1959 errangen sie den Herbstmeistertitel mit 9 Punkten und einem Torverhältnis von 41 : 19 und auch im Jahre 1960 waren die Landecker Reservespieler unangefochten zum Herbstmeistertitel gekommen. Trotzdem der SV Landeck wiederholt beim Fußballverband den Vorschlag einbrachte, Landeck II auch in der 1. Klasse Oberland — so wie früher! — spielen zu lassen, wurde dieser Vorschlag immer wieder — und hier hauptsächlich von Außerferner Vereinen — abgelehnt. Diese Forderung wäre aber bestimmt zu rechtfertigen, wenn man nur einmal zur Einsicht gelangen könnte, daß

den Reservespielern in Landeck alle Freude am Fußball genommen wird, wenn der Sieg so und so in der Tasche ist. Mehr oder weniger könnten auch schon die Ergebnisse darüber Aufschluß geben! Die Landecker zweite Mannschaft ist eben zu stark für die Reservisten des Oberlandes!

SV Zams II — SK Schönwies II

Beide Mannschaften haben erst heuer wieder den Spielbetrieb aufgenommen und mußten natürlich einige Niederlagen einstecken. Schönwies hielt sich — entgegen den Voraussagen — dabei sogar noch besser als die Zammer Elf. Es steht jedenfalls fest, daß die Oberländer Reservemeisterschaft durch das Eintreten dieser beiden Vereine doch noch an Aktualität gewonnen hat.

Junioren — Jugend

Landecks Junioren, die 1958 mit 10 Punkten an zweiter und 1959 mit 8 Punkten an vierter Stelle der Herbstmeisterschaften rangierten, sicherten sich heuer die Meistertitel. Zams mischte in dieser Meisterschaft auch ganz nett mit und erreichte immerhin einige sehenswerte Erfolge. Die Schönwieser, nicht allzu sicher in der Ballbehandlung und Technik des Fußballes, fallen dagegen stark ab.

Nur Landeck stellte heuer eine Jugendmannschaft im Bezirk auf, die auch bombensicher die Herbstmeistertitel erringen konnte. Fast alle ihre Spiele absolvierten die Jugendspieler mit einem doppelstelligen Ergebnis! Tüchtig, tüchtig, dieser Nachwuchs!

Tabellenstand der Landesliga

1. IAC	11	9	1	1	38:12	19
2. Schwaz	11	8	1	2	37:15	17
3. ESV Austria	11	6	2	3	35:25	14
4. SV Imst	11	5	2	4	21:26	12
5. SV Landeck	11	4	3	4	22:17	11
6. Kundl	11	4	3	4	21:24	11
7. SV Hall	11	5	0	6	31:34	10
8. SV Kirchbichl	11	4	2	5	25:29	10
9. SV Innsbruck	11	3	3	5	31:38	9
10. Rattenberg	11	2	4	5	24:37	8
11. ASV Kematen	11	3	0	8	31:37	6
12. SK Wilten	11	2	1	8	19:41	5

Jugend Oberland

1. SV. Landeck	8	8	0	0	91:4	16
2. SK. Imst	8	5	1	2	26:25	11
3. USV. Stams	8	3	1	4	18:36	7
4. SV. Haiming-Ötztal	8	3	0	5	14:38	6
5. Rietzer SK.	9	0	0	9	3:49	0

Ein Weihnachtskind für Cherokee

Von O. Henry

Cherokee war der Stadtvater und gewissermaßen Gründer von Yellowhammer, einem Bergwerksstädtchen, das aus ungehobelten Fichtenbrettern und Wagenplachen gebaut worden war. Cherokee war nämlich Goldsucher, und eines Tages, während sein Lastesel Kieselsteine und Fichtenzapfen fraß, brachte seine Spitzhacke einen Goldklumpen von dreißig Unzen ans Licht. Da steckte er seinen Claim ab und großzügig, wie er war, sandte er an alle seine Freunde Einladungen aus, zu ihm zu kommen und sein Glück zu teilen.

Keiner lehnte die Einladung ab. Sie kamen aus dem Gililand, vom Salzfuß, aus Albuquerque und Phoenix Santa Fe, und aus all den Lagern dazwischen. Und als tausend Goldgräber angekommen waren und ihre Claims bezeichnet hatten, gaben sie der Stadt den Namen Yellowhammer und schenkten Cherokee eine Uhrkette aus Nuggets.

Aber drei Stunden nachdem Cherokee sein Geschenk empfangen hatte, war sein Goldvorkommen erschöpft. Niemals mehr brachte er in Yellowhammer auch nur Goldstaub genug zusammen, um seine Kneipenrechnung zu bezahlen. So bepackte Cherokee im nächsten Mai seinen Esel und wendet dessen gedankenschwere, mausgraue Stirn dem Norden zu. Viele Bürger gaben ihm bis zu den unbestimmten Grenzen von Yellowhammer das Geleit und riefen ihm noch Empfehlungen und Glückwünsche nach.

Ein halbes Jahr danach, genauer am 20. Dezember, brachte Baldy, der Postreiter, eine Neuigkeit nach Yellowhammer: „Was glaubt ihr, wen ich in Albuquerque gesehen habe?“ sagte Baldy zu den Besuchern der Bar, „Cherokee! Schön und schick wie der Zar von der Türkei, und alle Hände voll Gold.“

„Der könnte auch einmal nach Yellowhammer kommen und sich um seine Freunde kümmern“, bemerkte etwas verstimmt einer der Gäste.

„Moment“, sagte Baldy, „darauf komme ich gerade. Cherokee stieß auf eine drei Fuß dicke Ader oben in den Mariposas und verkaufte sie einer Gesellschaft für hunderttausend Dollar in bar. Dann kaufte er sich einen Seehundfellmantel und einen roten Schlitten — und was

glaubt ihr, daß er jetzt vorhat? — Er zeigte mir sein Zimmer, und die ganze Bude ist vollgestopft mit Trommeln, Puppen, Schlittschuhen, Süßigkeiten, Spielzeuglammern und Pfeifen und solchem Kinderzeug. Den ganzen Krempel will er auf seinen roten Schlitten aufladen und damit hierher fahren. Und für die Kinder — die Kinder unserer Stadt, wohlgemerkt! — will er eine riesige Weihnachtsfeier veranstalten.“

Zwei volle Minuten währte die absolute Stille, die auf Baldys Worte folgte.

„Hast du ihm nichts gesagt?“ fragte schließlich ein Goldgräber namens Trinidad.

„Hm — nein“, antwortete Baldy nachdenklich. „Ich habe einfach nicht genau gewußt, wie ich es anfangen sollte. Cherokee hatte diesen Weihnachtskram schon gekauft und bezahlt und war glücklich über seine Idee; da hab ich lieber gar nichts gesagt.“

„Ich kann mich eines gewissen Grades von Erstaunen nicht erwehren“, sagte der Richter, „daß unser Freund Cherokee eine solch irrtümliche Auffassung über seine — ah sozusagen seine eigene Stadt hat.“

„Schließlich war er sieben Monate nicht hier“, entgegnete Baldy. „Wie kann er denn wissen, daß es in dieser Stadt nicht ein einziges Kind gibt? Übrigens, um seinem Weihnachtsplan die Krone aufzusetzen“, fuhr er fort, „will Cherokee sogar selbst den Weihnachtsmann spielen. Er hat eine Perücke und einen Vollbart aufgetrieben, und eine rote Wollmütze. Am Morgen vor Weihnachten wird er kommen und er wünscht, daß ihr bis dahin einen Raum herrichtet und einen Baum vorberichtet, und daß ein paar Frauen mithelfen.“

Nun gab es genau fünf Frauen in Yellowhammer: die Gattin des Goldschätzers, die Eigentümerin des Lucky-Strike-Hotels, eine Wäscherin und die Spangler-Sisters von der „Transkontinental Komödiengesellschaft“, die gerade in dem — improvisierten — Empire Theater spielte.

Kinder gab es keine.

So gilt es rasch zu handeln. Weihnachten würde auf den Donnerstag fallen. Am Morgen des Dienstag besuchte Trinidad den Richter im Lucky Strike-Hotel.

„Ich werde jetzt ein Gespann nehmen“, sagte Trinidad, „und eine Ladung Kinder für Cherokees Auftritt als Weihnachtsmann zusammenbringen — und wenn ich ein Waisenhaus ausräumen müßte.“

„Ich will dich begleiten“, erklärte der Richter und schwenkte seinen Stock. „Vielleicht wird die Beredsamkeit und Wortgewandtheit, die besitzen ich mir vielleicht schmeicheln darf, von Nutzen sein, wenn es gilt, unsere kleinen Freunde zu gewinnen.“

Binnen einer Stunde kannte und billigte Yellowhammer den Plan Trinidads und des Richters. Bürger, die von Familien mit Sprößlingen im Umkreis von vierzig Meilen wußten, teilten ihre Informationen Trinidad mit, der sie sorgfältig notierte und sich beeilte, ein Fahrzeug und ein Gespann zu beschaffen.

Als erster Haltepunkt war ein Blockhaus etwa fünfzehn Meilen von Yellowhammer vorgesehen. Auf Trinidads Anruf öffnete ein Mann die Tür. Im Flur drängten sich Kinder, meist in Fetzen, aber voller Neugier und Gesundheit.

„Wir sind von Yellowhammer“, erklärte Trinidad, „und haben sozusagen eine Entführung vor. Einer unserer Mitbürger ist dem Weihnachtsfimmel verfallen, und morgen kommt er in die Stadt mit einer Masse von Kinkerlitzchen. Wenn du uns ein paar Kinder borgen willst, garantieren wir dafür, daß wir sie gesund am Weihnachtstag wiederbringen. Es wird ihnen Spaß machen und sie werden beladen sein mit Robinsons und Hörnern und Trommeln und ähnlichen erfreulichen Dingen. Was sagst du dazu?“

„Ich denke, ich muß die Herren nicht aufhalten“, sagte der Vater, während er die Pfeife nachstopfte. „Ich und die Frau haben sieben Kinder sozusagen; aber wenn ich sie mir so anschau, weiß ich keines, das ich Ihnen lassen kann. Die Frau hat etwas Zuckerwerk und ein paar Fetzenpuppen im Kleiderschrank versteckt, und so feiern wir Weihnachten eben auf unsere Art. Danke schön.“

Sie fuhren also den Hang hinunter und einen anderen Hügel hinauf zum Hause von Wiley Wilson. Trinidad sagte seine Bitte auf und der Richter fügte gewichtige Worte hinzu. Frau Wiley zog ihre beiden rotwangigen Kleinen enger an sich und ihr Mann lächelte und schüttelte den Kopf. Wieder ein abschlägiger Bescheid.

Trinidad und der Richter arbeiteten ohne Erfolg die Hälfte ihrer Liste ab, ehe die Dämmerung in die Täler niedersank. Sie verbrachten die Nacht in einer Herberge an der Landstraße und brachen zeitig am nächsten Morgen wieder auf. Nicht ein einziger Passagier befand sich in ihrem Wagen.

Am Tage vor Weihnachten legten sie dreißig Meilen zurück und versuchten erfolglos ihr Glück.

Die Sonne stand schon niedrig, als die Frau des Streckenwärters an einer einsamen Eisenbahn ihre — ebenfalls nicht erhältlichen — Sprößlinge zurückschob und sagte:

„Da ist eine Frau, die gerade die Bahnkantine unten an der Kreuzung übernommen hat. Ich höre, sie hat einen Jungen — vielleicht läßt sie ihn gehen.“

Auf den Stufen der Kantine fanden sie einen mageren, starr dreinblickenden Jungen von zehn Jahren, der eine Zigarette rauchte. Im unaufgeräumten Speisesaal saß erschöpft, in einem Stuhl zurückgelehnt, eine jüngere Frau. Ihr Gesicht zeigte Sorgenfalten. Sie hatte einst eine gewisse Art von Schönheit besessen, die sie nie ganz verlieren und nie ganz wiederbekommen würde. Trinidad sagte seinen Auftrag.

„Für eine Gnade würde ich es halten, wenn Sie Bobby mitnehmen würden“, sagte sie mit müder Stimme. „Ich

habe von früh bis abends zu tun und mir bleibt keine Zeit, mich um ihn zu kümmern. Er nimmt schlechte Gewohnheiten an von den Männern. Es wird die einzige Gelegenheit für ihn sein, überhaupt Weihnachten zu feiern.“

Die Männer gingen hinaus und verhandelten mit Bobby. Trinidad schilderte die Pracht des Weihnachtsbaumes in lebhaften Farben.

„Und überdies, mein junger Freund“, fügte der Richter hinzu, „wird der Weihnachtsmann selbst in eigener Person die Gaben verteilen, welche die Hirten sozusagen symbolisch...“

„Hören Sie mir auf“, sagte der Junge. „Ich bin kein Kind. Es gibt keinen Weihnachtsmann. Die Alten kaufen die Spielzeuge und schmuggeln sie rein, wenn man schläft.“

„Mag sein“, argumentierte Trinidad, „aber Weihnachtsbäume sind keine Märchen. Dieser hier wird ausschauen wie der Kramladen von Albuquerque — da gibt's Aufputz und Trommeln und Arche Noahs, und —“

„Dummes Zeug“, sagte Bobby müde, „ich möchte eine Flinte — nicht zum Spielen, eine wirkliche, zum Wildkatzenschießen. Aber sowas habt ihr ja doch nicht auf eurem Baum.“

„Hm — sicher kann ich das nicht sagen“, sagte Trinidad diplomatisch, „möglich ist es schon. Komm mit und schau selbst!“

Die derart genährte, wenn auch unsichere Hoffnung gewann des Jungen zögernde Zustimmung. Mit diesem einzigen Anwärter auf Cherokees weihnachtlichen Überfluß begaben sich die Kundschafter auf den Heimweg.

In Yellowhammer war indessen der leere Lagerraum in etwas verwandelt worden, das als Gemach einer Fee von Arizona hätte gelten können. Ein hoher Weihnachtsbaum stand mitten im Raum; bis zum obersten Wipfelzweig war er mit Kerzen, Flitter und Spielzeug bedeckt. Zu Mittag desselben Tages war Cherokee auf seinem neuen Schlitten, der mit Säcken und Schachteln und Ballen aller großen und Gestalten hoch beladen war, in die Stadt geprescht. Er war um die Vorbereitungen für seine Pläne so besorgt, daß das Nichtvorhandensein von Kindern seiner Aufmerksamkeit entging. Und niemand verriet den traurigen Zustand von Yellowhammer, da die Bemühungen Trinidads und des Richters dem Mangel ja abhelfen würden.

„Wenn die Kinder alle aufgestellt sind“, unterrichtete Cherokee das freiwillige Vorbereitungskomitee, „zündet die Kerzen am Baum an und dann kommt der alte Weihnachtsmann selbst durch die Tür herein. Ich bin sicher, daß es genug Gaben für alle geben wird.“

Schließlich hörte man den zur Herbeischaffung von Kindern ausgesandten Wagen vor dem Tor. Mit kleinen aufgeregten Schreien stürzten die Damen zum Baum, um die Kerzen anzuzünden.

Trinidad und der Richter, denen man die lange Reise ansah, traten in den Raum; in der Mitte führten sie einen einzigen Burschen, der mit stumpfem, skeptischem Gesichtsausdruck auf den Prachtbaum starrte.

„Wo sind die anderen Kinder?“ fragte die Frau des Goldprüfers, die anerkannte Leiterin bei allen sozialen Anlässen.

„Meine Gnädige“, sagte Trinidad mit einem Seufzer, „Kindersuchen zur Weihnachtszeit ist wie Silberschürfen im Kalkstein. Dieser junge Zweifüßler hier ist alles, was bei unseren Bemühungen herausgekommen ist.“

„Oh, welch reizendes Kind“, gurrte Miß Erma, indem sie sich, ihre Schleppe nachziehend, zur Mitte des Raumes bewegte.

„Halt den Mund“, sagte Bobby mit einem finsternen Blick. „Wer ist ein Kind? Du bist garantiert keines.“

„Frecher Fratz!“ stieß Miß Erma unter ihrem gemalten Lächeln hervor.

„Wir haben unser Möglichstes getan“, sagte Trinidad. „Es ist hart für Cherokee, aber man kann's nicht ändern.“

Da öffnete sich das Tor und Cherokee als Weihnachtsmann trat ein. Ein breiter Rauschbart bedeckte sein Gesicht bis unter die dunklen, leuchtenden Augen. Cherokee stellte ein Paket auf den Boden und schaute sich verwundert im Raum um. Vielleicht bildete er sich ein, daß ein Rudel eifriger Kinder irgendwo verborgengehalten würde. Er trat an Bobby heran und streckte ihm die Hand entgegen.

„Fröhliche Weihnachten, kleiner Junge“, sagte Cherokee. „Möchtest du nicht dem Weihnachtsmann die Hand schütteln?“

„Es gibt keinen Weihnachtsmann“, höhnte der Junge. „Einen falschen Bart aus Ziegenhaaren hast du dir ins Gesicht geklebt. Ich bin kein Kind. Was soll ich anfangen mit Puppen und Zinnpferden? Der Kutscher sagte, du würdest eine Flinte für mich haben, und du hast keine. Ich möchte nach Hause.“

Trinidad sprang in die Bresche. In einem warmen Gruß schüttelte er Cherokees Hand.

„Es tut mir leid, Cherokee“, erklärte er. „Es gibt niemals ein Kind in Yellowhammer. Wir haben versucht, ein paar aufzutreiben für deinen Abend, aber dieser Fisch war unser einziger Fang. Er ist ein Atheist und er glaubt nicht an den Weihnachtsmann.“

„Schon gut“, sagte Cherokee langsam. „Wir können das Zeug ja in einen Schacht abladen oder wegwerfen. Ich weiß nicht, was ich gedacht habe; aber nie ist mir eingefallen, daß es in Yellowhammer keine Kinder gibt.“

Inzwischen hatte sich Bobby zurückgezogen und betrachtete kalt die Szene; seine ganze Haltung drückte Enttäuschung und Langeweile aus. Cherokee, der noch mit seiner ursprünglichen Idee spielte, ging zu ihm hinüber und setzte sich neben den Jungen.

„Wo lebst du, kleiner Junge?“ fragte er respektvoll.

„Granite Junction“, sagte Bobby ausdruckslos.

Es war warm im Raum. Cherokee nahm seine Kappe ab und entfernte dann seinen Bart und seine Perücke.

„Hm“, sagte Bobby mit Anzeichen von Interesse, „dein Gesicht kenne ich.“

„Hast du mich schon jemals vorher gesehen?“ fragte Cherokee.

„Weiß ich nicht; aber dein Bild habe ich sehr oft gesehen.“

„Wo?“

Der Junge zögerte. „Auf dem Schreibpult daheim“, antwortete er.

„Sag mir doch, bitte, deinen Namen.“

„Robert Lumsden. Das Bild gehört meiner Mutter. Nachts legt sie es unter ihr Kopfkissen. Und einmal hab ich gesehen, wie sie es geküßt hat. Ich täte das nie. Aber Frauen sind schon so.“

Cherokee stand auf und winkte Trinidad.

„Behalt den Jungen, bis ich wiederkomme. Ich werde diese Weihnachtsmaskerade ablegen und den Schlitten anspannen. Den Jungen bringe ich heim.“

Trinidad nahm auf Cherokees freigewordenem Stuhl Platz.

„Ich mag dich nicht“, sagte Bobby scharf zu ihm. „Du hast gesagt, es würde eine Flinte da sein. Nicht einmal rauchen kann man hier. Ich wollte, ich wäre zu Hause.“

Cherokee fuhr mit seinem Schlitten vor dem Tor vor, und Bobby wurde neben ihn hinaufgehoben. Die Pferde sprengten über den hartgefrorenen Schnee davon.

Bobby zog eine Zigarette aus seiner Tasche und versuchte ein Streichholz zu entzünden.

„Wirf die Zigarette weg!“ sagte Cherokee in einer ruhigen, aber neuen Stimme.

Bobby zögerte, dann gehorchte er.

„Auch die Schachtel!“ befahl die neue Stimme.

Noch widerstrebender folgte der Junge und dann sagte er: „Du, du gefälltst mir. Ich weiß nicht, warum. Aber niemand vor dir hat mich je dazu gebracht, etwas zu tun, was ich nicht tun wollte.“

„Sag einmal, Junge“, sagte Cherokee, „bist du sicher, daß deine Mutter das Bild küßte, das mir ähnlich sieht?“

„Todsicher. Ich hab selbst gesehen, wie sie's getan hat.“

Nach einer kurzen Pause fuhr Cherokee fort.

„Hast du nicht vor einer Weile etwas von einer Flinte gesagt?“

„Und ob. Willst du mir eine verschaffen?“

„Morgen — mit Silberbeschlagnahme.“

Dann zog Cherokee seine Uhr heraus.

„Halb zehn. Gerade am Weihnachtstag werden wir daheim sein. Ist dir kalt? Rück näher, mein Sohn.“

Ende

(USIS)

Gottesdienstordnung in der Pfarrkirche Perjen:

Sonntag: 6.30 Uhr hl. M. f. d. Pfarrg., 8.30 Uhr Jahrtag f. Johann Tschol, 9.30 Uhr hl. M. f. Maria Sieß, 19.30 Uhr hl. M. f. Max u. Maria Binder.

Montag: 6 Uhr hl. M. f. Kreszenz u. Josef Bartl, 6.30 Uhr hl. M. f. Karolina Klocker, 7.15 Uhr hl. M. f. Johann u. Dominika Pedrazzoli.

Mittwoch: 6 Uhr hl. M. f. Maria u. Peter Kofler, 7.15 Uhr hl. M. f. Emma Thurner.

Donnerstag: 6 Uhr hl. M. f. † Eltern Putz, 7.15 Uhr hl. M. f. Johann u. Anna Sailer, 19.30 Uhr feierl. Weihe d. Dreikönigswassers, Salz, Kreide, Weihrauch.

Freitag: Fest d. Hl. Dreikönige! Weltmissionstag m. Kirchenopfer f. d. Weltmission! 6.30 Uhr Frühm. f. d. Pfarrgem., 8.30 Jahrtag f. Philomena Oberparleiter, 9.30 Uhr Jahrtag f. Hanni Sturm, 19.30 Uhr Jahrtag f. Anna Schinzel.

Samstag: 6 Uhr hl. M. n. Mng., 7.15 Uhr hl. M. f. Sisino Albertini, 19.30 Uhr Rosenkranz.

Gottesdienstordnung in der Pfarrkirche Landeck:

Sonntag, 1. 1. 1961: Weihnachtsoktavtag - Neujahr - 6 Uhr hl. M. f. d. Pfarrfam., 7 Uhr hl. M. f. Sophia Langanger, 8.30 Uhr hl. M. n. Mng. R., 9.30 Uhr Pfarr- u. Festgottesd. m. feierl. Räucheramt, 11 Uhr Jm. f. August Marth, 17 Uhr feierl. Segenandacht.

Montag, 2. 1.: Fest d. hlst. Namens Jesu - 6 Uhr keine Messe! 7.15 Uhr hl. M. f. Fam. Lang, 8 Uhr hl. M. n. Mng.

Dienstag, 3. 1.: 6 Uhr keine Messe! 7.15 Uhr Jahresamt f. Julius Vorhofer, 8 Uhr hl. M. f. Franziska Ehrenberger u. Wilhelm Klomberg.

Mittwoch, 4. 1.: 6 Uhr keine Messe! 7.15 Uhr hl. M. z. E. d. hl. Josef f. d. Wohltäter d. Kirche Landeck-Bruggen, 8 Uhr Jm. f. Maria Wanek.

Donnerstag, 5. 1.: 6 Uhr keine Messe! 7.15 Uhr Jahresamt f. H.H. Pfarrer Dr. Josef Penz, 8 Uhr Jm. f. Franz Traxl, 17 Uhr Dreikönigswasserweihe, Beichtgel.

Freitag, 6. 1.: Das Hochfest der Erscheinung d. Herrn - Kirchlich u. staatlich gebotener Feiertag - 6 Uhr Jm. f. Johanna Sturm, 7 Uhr hl. M. n. Mng., 8.30 Uhr hl. M.

f. d. Pfarrfam., 9.30 Uhr Pfarr- u. Festgottesd. m. feierl. Hochamt f. † d. Fam. Ehrenreich Greuter, 11 Uhr hl. M. f. Rosa Abart, 17 Uhr feierl. Segenandacht. NB. Das Kirchenopfer ist f. d. Missionen!

Samstag, 7. 1.: Priestersamstag - 6 Uhr hl. M. n. Mng., 7.15 Uhr hl. M. f. Alois Pohl, 8 Uhr hl. M. f. † Eltern Sigl-Gufler, 17 Uhr Rosenkranz u. Beichtgel-

Ärztl. Dienste: 1. 1. 1961:

Landeck-Zams-Pians: Dr. Karl Enser, Sprengelarzt, Ldeck, W Tel. 471
St. Anton-Pettneu: Dr. Weiskopf Erich, St. Anton Tel. 05446/354
Pfunds-Nauders: Sprengelarzt Dr. Friedrich Kunezicky, Pfunds
Prutz-Ried: Dr. Köhle, Ried

Freitag, 6. 1. 1961:

Landeck-Zams-Pians: Dr. Karl Fink, Ldeck., Malsenstr. 11, Tel. 477
St. Anton-Pettneu: Dr. M. Schwendinger, St. Anton a. A.
Pfunds-Nauders: Sprengelarzt Dr. Alois Penz, Nauders
Prutz-Ried: Dr. Hechenberger, Sprengelarzt in Prutz

Tiwag-Stördienst (Landeck-Zams) Ruf 210/424

Stadtapotheke von 10-12 Uhr geöffnet.

Nächste Mutterberatung: Mittwoch, 4. 1. 14 - 16 Uhr

■ FIMBERGERRADIOFIMBERGERRADIOFIMBERGERRADIOFIMBERGERRADIOFIMBERGER ■

FIMBERGERRADIOFIMBERGER

ORION - Strickmaschinen

Kostenlose Einschulung!

nur bei *Radio Fimberger*

■ FIMBERGERRADIOFIMBERGERRADIOFIMBERGERRADIOFIMBERGERRADIOFIMBERGER ■

Greif zu — es ist TREVIRA?

RÖCKE in unerhört dankbarer Qualität für temperamentvolle Frauen, die gerne autofahren



Lottoziehung: Mittwoch 81 - 69 - 6 - 1 - 83
 Ohne Gewähr **Samstag 28 - 5 - 84 - 14 - 47**
 Lottokollektur Johann Bombardelli im Sporthaus Walser

Gebirgsjägerball

WIR LADEN DIE BEVÖLKERUNG VON LANDECK UND UMGEBUNG ZU DEM AM 5. JÄNNER 1961 IM HOTEL SONNE STATTFINDENDEN BALL HERZLICH EIN.

Freitw. Spenden

Der Ausschuß



Glück und Segen
 im neuen Jahr
 allen
 Kunden und Bekannten!

Josef Rangger

Landeck

Installationsgeschäft



Wegen Inventuraufnahme am 2. u. 3. Jänner geschlossen!

Geschäftshaus

Carda Geiger - Landeck

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein erfolgreiches, gesundes **NEUJAHR** wünscht

FAMILIE **Ing. lenfeld**

Einrichtungs-
 haus

RADIO - ELEKTRO - FERNSEHEN - MÖBEL

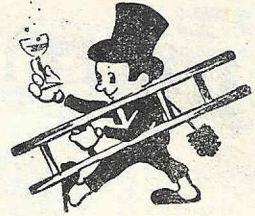




Die herzlichsten
Glückwünsche zum
Jahreswechsel

OTTO WALSER, LANDECK

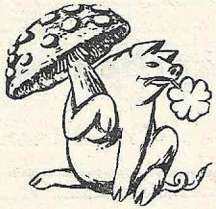
Ofenbau und Fliesenbeläge



*Ein
glückliches
neues Jahr*

wünscht allen Kunden und Freunden

Friseursalon Steiner



ALLEN UNSEREN WERTEN
KUNDEN, GÄSTEN UND BEKANN-
TEN EIN GLÜCKLICHES NEUES
JAHR!

FAMILIE

Hans Haag

Bäckerei - Erfrischungsstube - seit 1861

Landeck

Hotel Tramserhof

Wegen Absage der Musikkapelle kön-
nen wir heuer leider keine offizielle
Silvesterfeier veranstalten.

Fam. Karl und Irma Hauweis

Zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche



entbietet

Anna Köbler, Bruggen
LEBENS MITTEL

Die **STADTMUSIKKAPELLE LANDECK**



wünscht allen Ihren unterstützenden Mitgliedern, Freunden und Gönnern

ein erfolgreiches Jahr 1961!

Lichtspiele Landeck

MEINE FRAU der Leutnant

Eine Ehekömödie mit Sheree North, Rita Moreno, Tom Ewell, Les Tremayne u. a.

Freitag, 30. Dezember 19.45 Uhr
 Samstag, 31. Dezember 17 und 19.45 Uhr Jv.

Ich schwöre und gelobe

Tragödie eines Arztes. Wolfgang Lukschy, Hans Christian Blech, Corny Collins u. a.

Sonntag, 1. Jänner 1961 14, 17 u. 20 Uhr Jv.
 Montag, 2. Jänner 19.45 Uhr

Aphrodite Göttin der Liebe

Drama aus den Anfängen des Christentums. Isabella Corey, Irene Tunc, Antonio de Teffe, Ivo Garrani u. a.

Dienstag, 3. Jänner 19.45 Uhr Jv.

Banditeninsel von KARABEI

Bandenkampf um einen Piratenschatz. Tab Hunter, Porter Hall, Jams Seay, Dawn Addams u. a.

Mittwoch, 4. Jänner 19.45 Uhr Jv.

Herkules u. die Königin der Amazonen

Griechische Mythe, ein historisches Ausstattungsdrama mit Steve Reeves, Gabriele Antonio, Sylvia Lopez u. a.

Donnerstag, 5. Jänner 19.45 Uhr Jv.

Voranzeige: Ab Freitag, 6. 1. 61

DER BUCKLIGE Jv.

Elektr. Herd neuwertig, mit 3 Platten und Backrohr zu verkaufen.

EPPENSTEINER, Kreuzbühelgasse 18

Wer inseriert - profitiert!

TANZKLEIDER

modisch dezent, passende, schöne Wäsche dazu Gürtel und Blumen erhalten Sie im



Neuwertige **PALLAS - Reifen** günstig zu verkaufen. Größe 670 x 13 mit Felgen.

Auskunft Tankstelle Hotel Post Landeck

Tüchtiges, braves **Hausmädchen** ab Anfang Jänner gesucht.

Gasthof und Fleischhauerei Neuwirt, Kitzbühel

Die Parole für 1961

Kauf was gutes — kauf's bei



Für verantwortungsvollen Posten wird

verlässliche weibliche Kraft

zu sofortigem Eintritt gesucht. Gute Rechenkenntnisse und schöne Handschrift sind erforderlich.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Druckerei Tyrolia

Wertgutschein
 für neuen Musterring-Farbkatalog mit Maßen und Preisen gegen 10 S Schutzgebühr, die bei Möbelkauf gurgeschrieben wird. Bitte mit genauer Adresse einsenden an:

→

MUSTERRING - MÖBEL

Einrichtungshaus

Koch - Kunst

Musterring-Sonderkredit für sämtliche bei uns gekauften Waren! 20% Anzahlung, 1/2% Zins pro Monat!